

# Zum Gedenken an Prof. Dr. med. Hugo Aebi 1921-1983

Autor(en): **Brodbeck, Urs / Wartburg, Jean-Pierre von**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft in Bern**

Band (Jahr): **40 (1983)**

PDF erstellt am: **17.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

URS BRODBECK und JEAN-PIERRE VON WARTBURG

## Zum Gedenken an Prof. Dr. med. Hugo Aebi 1921–1983



Ein überaus grosser Kreis von Kollegen, Mitarbeitern, Freunden und ehemaligen Studenten wurde am dritten Wochenende im Juli 1983 durch die erschütternde Nachricht vom Hinschied HUGO AEBIS bewegt. Ein tragischer Unfall in den von ihm so geliebten Bergen riss ihn im 63. Lebensjahr aus seinen ausserordentlich vielfältigen Tätigkeiten.

Als gebürtiger Basler studierte HUGO AEBI in seiner Heimatstadt Medizin, wo er auch am Physiologisch-chemischen Institut seine Neigung für das damals noch junge Fach der Biochemie entdeckte. 1952 habilitierte er sich an der Universität Bern für Biochemie, wurde bereits zwei Jahre später zum Ordinarius ernannt und übernahm die

Direktion des Medizinisch-chemischen Instituts. Unter seiner Aegide hat sich das Institut zu einer Forschungs- und Lehrstätte von hohem Ansehen entwickelt, und viele Generationen von Ärzten, Zahnärzten und Tierärzten sowie Apothekern und Naturwissenschaftlern sind ihm für seinen unermüdlichen Einsatz in der Lehre dankbar. Eine grosse Zahl seiner ehemaligen Mitarbeiter, die seine wissenschaftliche und menschliche Kameradschaft erleben konnten, sind jetzt selbst Professoren an schweizerischen und ausländischen Hochschulen.

Seine durch Dynamik und Begeisterung geprägte Forschertätigkeit widmete Prof. AEBI vor allem dem Studium der Enzyme im menschlichen Körper, dem Stoffwechsel körperfremder Verbindungen und dem Einfluss ionisierender Strahlen. Sein grosses Engagement für Ernährungsfragen zog sich wie ein roter Faden durch sein Leben. So stand er bis 1969 der Schweizerischen Gesellschaft für Ernährungsforschung vor. Im gleichen Jahre wurde auf seine Initiative die Stiftung zur Förderung der Ernährungsforschung in der Schweiz gegründet, die vor allem der Nachwuchsförderung dient. Zudem war er seit der Gründung der Nestlé-Stiftung Mitglied des Stiftungsrates und seit 1977 Präsident derselben. Viele Betriebe und Institutionen im Nahrungsmittel- und Ernährungssektor verlieren mit Prof. AEBI einen sehr geschätzten Berater, so auch die Federation of European Nutrition Societies ein prominentes Gründungsmitglied.

Für seine Verdienste erhielt HUGO AEBI viele Anerkennungen. Als Forscher wurde er 1972 mit dem hochangesehenen wissenschaftlichen Preis in der

Schweiz, dem Otto-Nägeli-Preis und verschiedenen Medaillen ausgezeichnet. Pflichtbewusst und zielstrebig hat sich Prof. AEBI immer wieder für öffentliche Aufgaben zur Verfügung gestellt. Bereits 1956–1959 diente er der Schweizerischen Gesellschaft für klinische Chemie als deren Gründungspräsident. Zudem war ihm die Förderung der Forschung ein stetes Anliegen, das er als langjähriges Mitglied und von 1968–1972 als Präsident der Abteilung Biologie und Medizin des Forschungsrates des Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung in Tat umsetzte. Dabei war er auch massgebend an der Integration der klinischen Medizin und des Gesundheitswesens in den Förderungsbereich des Nationalfonds beteiligt. 1973 übernahm er das Präsidium des Schweizerischen Wissenschaftsrates. Trotz oder vielmehr wegen der zunehmenden Schwierigkeiten in der Wissenschaftspolitik, der Verknappung der staatlich verfügbaren Mittel und dem Umschwung in der öffentlichen Stimmung, setzte sich HUGO AEBI unermüdlich für die Belange der Universitäten und der wissenschaftlichen Forschung ein. So übernahm er vor wenigen Jahren auch das Präsidium der Stiftung «Schweizer Jugend forscht», und war in mehreren schweizerischen und internationalen Stiftungen massgebend tätig.

Nicht zuletzt kam auch der Berner Hochschule das organisatorische Talent und die reiche Erfahrung von Prof. AEBI in hohem Mass zugute. 1961/62 stand er der Medizinischen Fakultät als Dekan vor, 1970/71 bekleidete er das Amt des Rektors der Universität Bern. Auch hier lagen ihm die Beziehungen der Universität zur Öffentlichkeit besonders am Herzen. Erstmals führte er die «Tage der offenen Tür» durch, an denen sich die Pforten von Instituten, Kliniken und Seminarien einem breiten interessierten Publikum öffneten. Grossen Anklang fanden auch die unter seinem Präsidium organisierten Vortragsreihen und Publikationen des Collegium Generale der Universität Bern. Die letzte, welche er selber zusammengestellt hatte, war dem Thema «Von der Biologie zum Biotop, von der Naturwissenschaft zum Naturschutz» gewidmet. Diese Vortragsreihe bildet einen wesentlichen Bestandteil der diesjährigen «Mitteilungen» und dokumentiert eindrücklich die Liebe des Verstorbenen zur lebendigen Natur, deren Schutz ihm ein stetes Anliegen war.

HUGO AEBI machte sich auch um das Schweizerische Rote Kreuz sehr verdient. Über viele Jahre war er Mitglied des Direktionsrates und Präsident der Blutspendekommission und wurde kürzlich zum Ehrenmitglied ernannt.

Seine militärischen Aufgaben beschränkten sich nicht nur auf das Kommando einer Sanitätsabteilung und die Charge des Divisionsarztes der Felddivision 8, sondern er diente auch viele Jahre in der ausserparlamentarischen Kommission des Bundes für Kriegsmedizin und Kriegshygiene. Als Gründungsmitglied des Koordinationsausschusses für wehrmedizinische Forschung war er auch hier Triebfeder für eine erfreuliche interdisziplinäre Zusammenarbeit zur Lösung ärztlicher Probleme innerhalb der Armee.

Bei all seinen vielfältigen Tätigkeiten und Verpflichtungen stand ihm seine

Gattin stets treu besorgt, verständnisvoll und helfend zur Seite. HUGO AEBI widmete seine spärliche Freizeit umso intensiver seiner Familie und seiner Liebe zu den Bergen und den wunderbaren Kristallen, die sie hervorgebracht haben.

«Und erst so ihr den Gipfel des Berges erklommen, werdet ihr anfangen zu steigen.» (Kahlil Gibran)

